

Über den bevorstehenden Farce-Klimagipfel der Vereinten Nationen

geschrieben von Chris Frey | 28. Oktober 2023

Peter Murphy

Unzählige Millionen von Menschen auf der ganzen Welt sind einer echten Bedrohung ausgesetzt – aber ganz sicher nicht durch den Klimawandel. Vielmehr stehen wir möglicherweise kurz vor einem Dritten Weltkrieg, wie es ihn seit der Kubakrise im Oktober 1962, also vor 61 Jahren, nicht mehr gegeben hat.

Wenn es nicht zu einer Ausweitung des Konflikts im Nahen Osten kommt, wird die 28. Vertragsstaatenkonferenz der Vereinten Nationen zum Klimawandel (COP28) in nur fünf Wochen in den Vereinigten Arabischen Emiraten stattfinden, also in unmittelbarer Nähe des Kampfgeschehens.

Angesichts des ausbrechenden Krieges und der sich zuspitzenden Konflikte scheint dieser jährliche UN-Klimagipfel stumpfsinniger und irrelevanter denn je. Dennoch ist damit zu rechnen, dass viele Staats- und Regierungschefs sowie Delegierte der Welt erklären werden, der Gipfel sei wichtiger denn je; das Weltklima sei jetzt „am Kochen“ und steuere auf eine Katastrophe zu, die einen möglichen Weltkrieg in den Schatten stelle.

Millionen von Menschen auf der ganzen Welt würden dieser Klimahysterie widersprechen, insbesondere nach den jüngsten tragischen Ereignissen, die immer noch andauern. Mehr als 1.200 israelische Zivilisten – Männer, Frauen und Kinder – wurden am 7. Oktober von Hamas-Terroristen massakriert, die den Gazastreifen an der Südgrenze Israels beherrschen. Mehr als 200 Geiseln wurden von ihnen entführt, in der Hoffnung, Zeit zu gewinnen, um sich auf eine groß angelegte israelische Invasion des Gazastreifens als Vergeltung vorzubereiten.

An der Nordgrenze Israels zum Libanon droht die Terrorgruppe Hisbollah mit einem Zweifrontenkrieg gegen Israel, und zahlreiche militärische Scharmützel sind im Gange. Über all dem schwebt die Islamische Republik Iran, die sich auf der anderen Seite des Persischen Golfs in unmittelbarer Nähe des bevorstehenden Klimagipfels in Dubai (VAE) befindet. Der Iran unterstützt seit langem die Hamas und die Hisbollah, um Israel zu schikanieren und zu bedrohen, während Israel heimlich versucht, die Entwicklung einer Atomwaffe durch den Iran zu verhindern.

Mit dem Massaker vom 7. Oktober hat der Iran seinen Krieg gegen den jüdischen Staat deutlich verschärft und droht mit einer weiteren Eskalation, falls Israel mit einer vollständigen Invasion des Gazastreifens kontert.

Unterdessen verstärken die Vereinigten Staaten ihre Marinepräsenz im östlichen Mittelmeer in Schussweite des Krieges zwischen Israel, Gaza und der Hisbollah, und ihre Stützpunkte im Irak und in Syrien werden von iranischen Stellvertretern unter Beschuss genommen. Einige Politiker in den USA drohen offen mit einem Krieg mit dem Iran, der übrigens mit Russland verbündet ist, das in der Ukraine kämpft, die wiederum von den USA mit mehr als 100 Milliarden Dollar unterstützt wird, Tendenz steigend.

Und dann ist da noch China, das Militärflugzeuge in den taiwanesischen Luftraum einfliegen lässt und Schiffe in philippinische Hoheitsgewässer schickt.

Wenn sich die Geschichte der beiden Weltkriege im 20. Jahrhundert nicht wiederholt, so beginnt sie sich doch auf unheimliche Weise zu reimen – was bedeutet, dass militärische Feindseligkeiten zwischen benachbarten Ländern mit unterschiedlichen Bündnissen schnell zu größeren Konflikten und Weltkriegen eskalieren können. Das war 1914 und 1939 der Fall. Es könnte plötzlich wieder passieren.

Dieses militärische Pulverfass wird den Chor der existenziellen Bedrohung durch den Klimawandel, der nächsten Monat in Dubai abgehalten wird, noch mehr ins Lächerliche ziehen. Er wird mit hysterischen Warnungen gespickt sein, dass dem Planeten noch acht, zehn, siebenundzwanzig oder achtzig Jahre bleiben, bevor der Kipppunkt erreicht ist, der Punkt, an dem es kein Zurück mehr gibt, das Klima-Armageddon, bla, bla, bla.

Das alles klingt nur noch hohl, und zwar mehr denn je.

Erstaunlicherweise hielt der Sprecher von Präsident Joe Biden unmittelbar nach dem Massaker der Hamas an israelischen Zivilisten an der im September geäußerten existenziellen Klimahysterie des Präsidenten fest. Biden sagte: „Die einzige existenzielle Bedrohung für die Menschheit – noch beängstigender als ein Atomkrieg – ist die globale Erwärmung, die in den nächsten zehn Jahren auf über 1,5 Grad ansteigen wird“, woraufhin sein Sprecher John Kirby nach dem schlimmsten Massaker an Juden seit dem Holocaust noch einen [draufsetzte](#) und sagte, der Klimawandel „bedroht tatsächlich alles menschliche Leben auf der Erde und ist in der Lage, es im Laufe der Zeit auszulöschen.“

Selbst wenn man die Klimawandelhysterie isoliert betrachtet, abgesehen von der Ausbreitung von Kriegen, halten solche Argumente, die von der Biden-Administration, der UNO und so vielen anderen vorgebracht werden, finanziert von Regierungen und diversen Milliardären, einer Überprüfung nicht stand. Die jüngsten Widerlegungen stammen von der Global Climate Intelligence Group (CLINTEL), die sich aus mehr als 1800 Wissenschaftlern und Fachleuten zusammensetzt und [feststellt](#), dass es „keinen Klimanotstand“ gibt und die zahlreiche andere klimabezogene Scheinargumente entlarvt.

Darüber hinaus haben fast zwei Dutzend Klimaforscher unter der Leitung von Dr. Ronan Connolly vom Zentrum für Umweltforschung und Geowissenschaften vor kurzem die Ergebnisse des IPCC angezweifelt, der behauptet, dass die leichte Erwärmung des Planeten hauptsächlich vom Menschen verursacht wird. In der von Dr. Connolly geleiteten [Studie](#) wurde festgestellt, dass der IPCC nicht anerkennt, dass auch natürliche Faktoren wie Sonneneinstrahlung das Klima beeinflussen. Wer hätte gedacht, dass die Sonne bei der Untersuchung von Klimatrends eine [Rolle](#) spielt?! Offensichtlich nicht die UN-Bürokraten des IPCC.

Ungeachtet der CLINTEL-Erklärung, eines weiteren Streits mit dem IPCC und der Eskalation von Konflikten und Kriegen in beiden Hemisphären geht es weiter nach Dubai, das, um Shakespeares Macbeth zu zitieren, alle Voraussetzungen für mehr „Lärm und Wut, die nichts bedeuten“ bietet.

Autor: [Peter Murphy](#) is Senior Fellow at CFACT. He has researched and advocated for a variety of policy issues, including education reform and fiscal policy, both in the non-profit sector and in government in the administration of former New York Governor George Pataki. He previously wrote and edited *The Chalkboard* weblog for the NY Charter Schools Association, and has been published in numerous media outlets, including *The Hill*, *New York Post*, *Washington Times* and the *Wall Street Journal*. Website: <https://www.petermurphylgs.com/>

Link:

<https://www.cfact.org/2023/10/25/the-united-nations-anti-climactic-upcoming-climate-summit/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE